

	<p>Objekt: Allegorische Darstellung der Habgier (Avaritia)</p> <p>Museum: Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz Robinienweg 5 03042 Cottbus 0355-75150 info@pueckler-museum.de</p> <p>Sammlung: Glasgemäldesammlung des Fürsten Hermann von Pückler-Muskau</p> <p>Inventarnummer: EFPiB-1680</p>
--	---

Beschreibung

Die von Pfeilern flankierte, blaue Rollwerkkartusche rahmt eine Gruppe von Männern, einige mit Lanzen bewaffnet, die vor einem mit Münzen, Ketten, Bechern und Pokalen beladenen Tisch stehen. Ein vornehm gekleideter Herr sitzt auf der anderen Tischseite, die eine Hand in die Hüfte gestemmt, die andere schützend über einen Berg von Münzen gelegt. Zu seinen Füßen steht eine Truhe mit weiteren Schätzen. Ein Hund mit gestäubtem Fell bellt einen ein paar Stufen emporsteigenden Bettler in zerschlissener Kleidung an. Die im Hintergrund von Mauern eingefasste Szene spielt vor einer bergigen Landschaft mit angedeuteten Häusern. Außerhalb der blauen Kartusche wird das Bild von weiblichen Figuren und Putten mit Kostbarkeiten wie Schmuck, Münzen und Pokalen sowie Insignien der Macht, darunter Krone und Zepter, begleitet.

Neben dieser Scheibe erwarb Pückler bereits vor Juni 1820 drei weitere, stilistisch und kompositionell ähnliche Kabinettscheiben, bei denen es sich um allegorische Darstellungen von Lastern handelt. Allegorien wurden in der bildenden Kunst häufig verwendet, um abstrakte Themen bildlich darzustellen und sie somit für die Betrachtenden anschaulicher und verständlicher zu gestalten. Das Laster der Habgier (Avaritia) wird hier durch die Gegenüberstellung des von seinem Reichtum umgebenen, aber geizigen Herren einerseits und seinen von den Wachen in Schach gehaltenen Bittstellern symbolisiert. Das rechts neben dem Wappen befindliche Monogramm – ein verschlungenes I und S – verweist auf die Herstellung der Glasmalerei durch den Hinterglas- und Emailmaler Hans Jakob Sprüngli, der 1579 das Meisterrecht in Zürich erworben hatte und als Lieferant von Wappenscheiben überliefert ist. Am unteren Bildrand ist die Jahreszahl 1597 vermerkt. Das von einer goldenen Kartusche gerahmte Wappen – ein brauner Stamm mit drei abgetrennten Ästen und drei gelb-roten Laubblättern – gehört der in Nürnberg ansässigen Patrizierfamilie Praun, die 1383 erstmals urkundlich erwähnt wurde.

Grunddaten

Material/Technik:	Mundgeblasenes durchgefärbtes weißes Glas / Schwarzlotzeichnung, brauner Überzug, Silbergelb, Emailfarben (blau, violett, grün), Transparentfarbe (blau), radiert
Maße:	Höhe: 32,4 cm, Breite: 22,5 cm

Ereignisse

Hergestellt	wann	1597
	wer	Hans Jacob Sprüngli (1559-1637)
	wo	Zürich
Gekauft	wann	Vor 1820
	wer	Hermann von Pückler-Muskau (1785-1871)
	wo	
Besessen	wann	1856
	wer	Hermann von Pückler-Muskau (1785-1871)
	wo	Schloss Branitz

Schlagworte

- Allegorie
- Avaritia
- Fürst Pückler
- Glasmalerei
- Laster
- Wappen

Literatur

- Bednarz, Ute (2012): Die Glasmalereisammlung des Grafen Hermann von Pückler-Muskau in Cottbus-Branitz, In: Collections of stained glass and their histories = Glasmalerei-Sammlungen und ihre Geschichte, hg. v. Tim Ayers, S. 163-174. Bern, Seite 169f.
- Jolidon, Yves (1999): Die Zürcher Hinterglasmalerei in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. In: Farbige Kostbarkeiten aus Glas. Kabinettstücke der Zürcher Hinterglasmalerei 1600-1650, hg. von Hanspeter Lanz und Loren Seelig, München/Zürich, S. 49-74., Seite 50
- Marina Flügge (1998): Glasmalerei in Brandenburg vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert (Forschungen und Beiträge zur Denkmalpflege im Land Brandenburg 1). Worms, Seite 86, 93